

*Carolin Pohlenz*

# FRIEDA FELDHAMSTER

*Es herbstelt*



## **Inhalt**

Spaziergang zum bunten Buchenwald .....	7
Der Traum von zwei Eichhörnchen .....	13
Die Vorräte reichen immer noch nicht.....	21
Ein besonderer Kräutertee für Frieda .....	29
Hilfe für die Eichhörnchen .....	35
Das große Herbstlaubhüpfen.....	45
Das Erntedankfest in der Scheune.....	55
Ein Ausflug in windige Höhen .....	67
Ein kuscheliges Plätzchen am Kamin.....	77
Ich geh' mit meiner Laterne .....	85

## Spaziergang zum bunten Buchenwald



**F**inchen Feldmaus sah sich ungeduldig auf der Wiese um. „Wo bleibt bloß Frieda? Sie verspätet sich doch sonst nicht.“

Ihr Freund Manfred Maulwurf zuckte mit den Schultern. „Sie wird bestimmt gleich hier sein. Warten wir noch einen Moment.“

Die Feldmaus sah den Maulwurf mit gerunzelter Stirn an. Ihm schien es nichts auszumachen, dass sich ihre Freundin Frieda Feldhamster verspätete. Er setzte sich ins weiche Gras und ließ seinen Blick zum blauen Himmel empor wandern. „Die Wolken ziehen heute ganz schön schnell. Sieht aus, als ob sich ein Herbststurm zusammenbraut.“

„Ein Sturm? Heute?“ Finchen sah hinauf zum Himmel.

Das strahlende Blau und die großen, weißen Schäfchenwolken sahen so gar nicht nach einem Sturm aus. Es war vielmehr das perfekte Wetter, um einen Herbstspaziergang durch den Buchenwald auf dem nahe gelegenen Hügel zu machen. Viele Blätter hatten sich bereits golden verfärbt. Finchen mochte es, durch den herbstlichen Wald zu spazieren. Sie liebte das Rascheln des Laubes unter ihren Pfoten und sie sah gerne den Eichhörnchen beim Sammeln der Wintervorräte zu. Die weiße Feldmaus schnaubte. Sie hatte keine Lust mehr zu warten.

„Ich gehe jetzt zu Friedas Höhle. Kommst du mit?“

Manfred überlegte, doch noch ehe er zu einer Antwort ansetzen konnte, hatte Finchen ihn auch schon an der Pfote gepackt und zog ihn hinter sich her.



Der Maulwurf schüttelte belustigt den Kopf. Wenn es etwas gab, was die weiße Feldmaus verabscheute, dann war es warten. Er hätte nichts dagegen gehabt, sich noch eine Weile den Himmel anzuschauen. Aber die Extrabewegung würde ihm guttun. Die vielen Sommerpicknicks mit Finchen und Frieda und das große Sommerfest der Hofmäuse hatten seinen Bauch etwas runder werden lassen.

Ja, hier auf den Feldern und Wiesen von Bauer Albertsson ging es den Tieren sehr gut.



Der Landwirt baute die verschiedensten Getreide- und Gemüsesorten an und auf den Wiesen, auf denen

er seine Kühe weiden ließ, gab es allerlei leckere Kräuter. Aber am allerbesten fand Manfred die tolle Nachbarschaft! Die Hofmäuse, die bei Bauer Albertsson in der großen Scheune lebten,



veranstalteten viele Feste, zu denen sie die Feld-, Wiesen und Waldtiere einluden. Wer würde nicht gerne an so einem tollen Ort wohnen wollen?



Die beiden erreichten Friedas unterirdischen Bau, schlüpfen hinein und Finchen klopfte energisch an der Tür zur Wohnkammer.

„Frieda? Bist du da?“

Es dauerte, ehe leise Geräusche ertönten und die Tür einen Spaltbreit geöffnet wurde.

Eine verschlafene und strubbelige Frieda streckte ihren Kopf aus der Tür und gähnte.

„Ja? Was ist denn los?“, fragte sie und rieb sich die Augen.

„Wir waren für einen Spaziergang verabredet!“, rief Finchen und sah ungläubig ihre Freundin an.



„Ja... Ich weiß... Aber doch erst für heute Nachmittag“, murmelte Frieda und unterdrückte ein erneutes Gähnen.

„Es ist bereits Nachmittag!“

„Was?“ Frieda blinzelte und sah ihre Freunde überrascht an.

„Ist es schon so spät?“

„Hast du etwa bis jetzt geschlafen?“, fragte Manfred verwundert.

Frieda nickte. „Ja. Ich bin schon seit einigen Tagen so unglaublich müde.“

Manfred blickte die Freundin neugierig an. „Heißt das, du wirst bald Winterschlaf halten?“

„Genau. Mein Körper zeigt mir, dass es langsam Zeit wird“, murmelte sie und gähnte erneut.

„Aber erst wollen wir noch durch den goldenen Buchenwald spazieren! Das musst du unbedingt sehen, Frieda!“, rief Finchen entschlossen. Nachdem Frieda sich etwas Wasser ins Gesicht gespritzt hatte, machten sich die drei auf zum Buchenwald.

Die frische Luft und die Wanderung hinauf zum Wald ließen Frieda wieder munter werden.

„Die verfärbten Blätter sehen wunderschön aus“, sagte sie und sah sich verblüfft im Wald um.

„Ich glaube, der Herbst ist dieses Jahr früher dran.

Solch prächtige Farben gab es in den vergangenen Jahren erst, wenn du schon tief und fest deinen Winterschlaf gehalten hast“, sagte Manfred und schob seine Brille zurecht.

„Schaut mal dort! Die Eichhörnchen sind bereits emsig am Sammeln!“, rief er und deutete auf die Baumwipfel.



Frieda brauchte einen Moment, ehe sie die Eichhörnchen zwischen dem dichten Blattwerk entdeckte. Die Tiere sprangen flink von einem Ast auf den anderen, sammelten Bucheckern, entfernten die stachelige Hülle und ließen die Nuss in eine Baumhöhle fallen.



„Das scheint ihre Vorratshöhle zu sein“, meinte Manfred.

„Wollen wir weiter zum Bach? Ich habe Durst“, meldete sich Finchen zu Wort.

„Gegen eine kleine Erfrischung hätte ich nichts“, erwiderte Frieda und so machten sich die Freunde auf zum Waldbach.



## Der Traum von zwei Eichhörnchen



**F**rieda spitzte die Ohren. „Hört ihr das auch? Spielt da jemand Trompete?“

Die Freunde nickten. „Ja, anscheinend kommt die Musik vom Bach“, meinte Finchen.

„Das klingt sehr schön. Und neben den Trompetenklängen höre ich auch noch ein anderes Instrument.“ Manfred schloss die Augen und überlegte. „Das könnte ein Saxofon sein.“

„Lasst uns nachsehen, wer dort so gut spielt!“ Finchen griff nach Friedas und Manfreds Pfote und zog die Freunde hinter sich her.

Als sie am Bachufer ankamen, entdeckten sie zwei Eichhörnchen.

Eines saß auf einem Stein am Ufer und spielte auf einer Trompete. Das andere stand ihm gegenüber und blies mit dicken Backen in das Saxofon. Die Melodie klang fröhlich und Frieda bewunderte, wie schnell und geschmeidig die Finger der beiden über die Instrumente flogen.

„Das ist ja Wahnsinn!“, flüsterte sie und auch Finchen und Manfred waren von dem Können der beiden beeindruckt.

Die Eichhörnchen ließen ihre Melodie langsamer werden und nachdem der letzte Ton verklungen war, applaudierten die drei Freunde kräftig.

Überrascht drehten sich die Eichhörnchen zu ihnen um.

„Das hat sich toll angehört! Wirklich eine fabelhafte Leistung“, lobte Manfred und Frieda und Finchen nickten anerkennend.

„Es war schön, euch zuzuhören“, meinte Frieda und die Eichhörnchen strahlten über das ganze Gesicht.



„Ehrlich? Oh, das freut uns, wenn es euch gefallen hat.

Wir üben jeden Tag, damit wir die Aufnahmeprüfung in ein paar Tagen bestehen“, sagte das Eichhörnchen mit dem Saxofon in den Pfoten.

Finchen sah es neugierig an.

„Was für eine Aufnahmeprüfung?“

„Um ins Waldorchester aufgenommen zu werden! Jeden Herbst sucht das Orchester neue Mitglieder.“

Die Augen des Eichhörnchens leuchteten vor Freude. „Meine Schwester Evelyn und ich üben seit dem Sommer fast täglich, damit wir die Aufnahmeprüfung schaffen und dieses Jahr beim Adventskonzert mitspielen können.“



„Also wenn ihr bei der Prüfung auch so spielt wie jetzt, dann wird das bestimmt klappen. Ich freue mich schon, euch im Orchester zu hören“, meinte Finchen zuversichtlich. Frieda sah die Eichhörnchen und die weiße Feldmaus fragend an.



„Adventskonzert? Was ist das? Ich habe davon noch nie etwas gehört.“

„Nicht? Dann hast du etwas ganz Tolles verpasst! Das Adventskonzert ist der Höhepunkt des Jahres“, sagte Evelyn und erhob sich von ihrem Stein. „Komm Ella, lass uns weiterüben. Schließlich müssen wir in Bestform sein.“

Evelyn fing an, eine langsame Melodie auf ihrer Trompete zu spielen und Ella wiegte sich sanft zu der Musik. Dann nickte sie ihrer Schwester leicht zu und ließ leise, sanfte Töne auf ihrem Saxofon erklingen.



„Hört sich fast nach einem Schlaflied an“, flüsterte Manfred und Finchen klatschte verzückt in die Pfoten.

„Ja, es klingt einfach himmlisch.“

Die Freunde hörten den beiden Eichhörnchen zu, als plötzlich eine wütende Stimme hinter ihnen erklang.



„Evelyn! Ella! Hört endlich auf und helft uns beim Vorräte sammeln!“ Ein großes Eichhörnchen war mit wenigen Sprüngen zu den beiden hinüber gehüpft und riss ihnen die Instrumente aus den Pfoten.

„Aber Papa...“, wollte die kleine Ella protestieren, doch bevor sie weitersprechen konnte, hob ihr Vater eine Pfote und redete aufgebracht: „Was haben wir ausgemacht? Erst Vorräte sammeln, und dann könnt ihr üben. Schließlich brauchen wir genug Nahrung für den langen Winter. Aber was macht ihr? Anstatt uns beim Sammeln zu helfen, schleicht ihr euch heimlich mit euren Instrumenten davon.“

„Wir wollten doch nur...“

„Evelyn! Wir hatten eine Abmachung! Und ihr habt euch nicht daran gehalten! Ihr wisst, was das bedeutet? Kein Musizieren mehr für euch, bis wir ausreichend Vorräte haben!“

Seine Töchter sahen ihn mit vor Schreck geweiteten Augen an.

„Aber die Aufnahmeprüfung ist in ein paar Tagen und...“

„Dann rate ich euch, schnell mit dem Sammeln von Bucheckern zu beginnen.“ Mit diesen Worten drehte sich ihr Vater um und marschierte mit festen Schritten davon. Die drei Freunde hatte er in seinem Ärger gar nicht bemerkt.



„Das ist gemein!“, rief Evelyn und stampfte wütend mit der Pfote auf den Boden. In ihren Augen standen Tränen und Ella kullerten bereits einige über die Wange.

„Nicht weinen, Ella“, sagte Finchen beruhigend und drückte sie an sich.

„Aber es ist unfair!“, schniefte die kleine Ella.

Manfred räusperte sich und schob verlegen seine Brille nach oben. „Nun ja, als unfair würde ich es nicht bezeichnen.“

Euer Vater will nur, dass ihr erst beim Vorräte sammeln helft, richtig? Und wenn ihr das getan habt, dürft ihr wieder musizieren, oder?“

Evelyn seufzte und ließ die Schultern hängen. „Ja, das stimmt schon. Aber das Sammeln dauert wirklich sehr, sehr lange. Und diese Zeit fehlt uns dann zum Üben.“

„Und wenn wir euch beim Sammeln helfen? Zu fünft sind wir doch viel schneller.“ Finchen streichelte der kleinen Ella über den Rücken.

„Ihr wollt uns helfen?“, fragte die Kleine mit großen Augen. Finchen nickte und wischte ihr die Tränen aus dem Gesicht.



„Natürlich. Wir wollen auch, dass ihr neue Mitglieder des Waldorchesters werdet.“

Die Gesichter der beiden Eichhörnchen hellten sich langsam wieder auf.

„Oh, das ist toll von euch!“

„Machen wir gerne“, erwiderte Finchen und sah sich auf dem Waldboden um.

„Genug Bucheckern gibt es ja. Dann wollen wir mal!“

Frieda und Manfred nickten und gemeinsam fingen sie an, Bucheckern zu sammeln.

„Der Baum dort besitzt eine kleine Baumhöhle, die wir als

Vorratskammer nutzen.“ Evelyn zeigte auf den großen, knorrigen Baum.

„Gut. Dann bringen wir alle gesammelten Bucheckern dorthin und ihr tragt sie hinauf in die Baumhöhle“, schlug Manfred vor und die Eichhörchen nickten zustimmend.

„Einverstanden.“

